Gummersbacher Zeitung

Die Zeitung kostet
vierteljährlich am Postschalter abgeholt Mk. 1,75;
durch die Briefträger in's Haus gebracht Mk. 2,15;
durch unsere Boten Mk. 2,—.

Erscheint:
täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Verantwortlicher Redakteur:
Carl Luyken in Gummersbach.

Amtliches
Kreisblatt für den Kreis Gummersbach.
Vierundsechzigster Jahrgang.

Anzeigenpreis:
die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum 15 Pfg., oberhalb des Anzeigenstriches die Spaltzeile oder deren Raum 50 Pfg.

Aufgabezeit:
für Anzeigen spätestens 8 Uhr Vormittags.

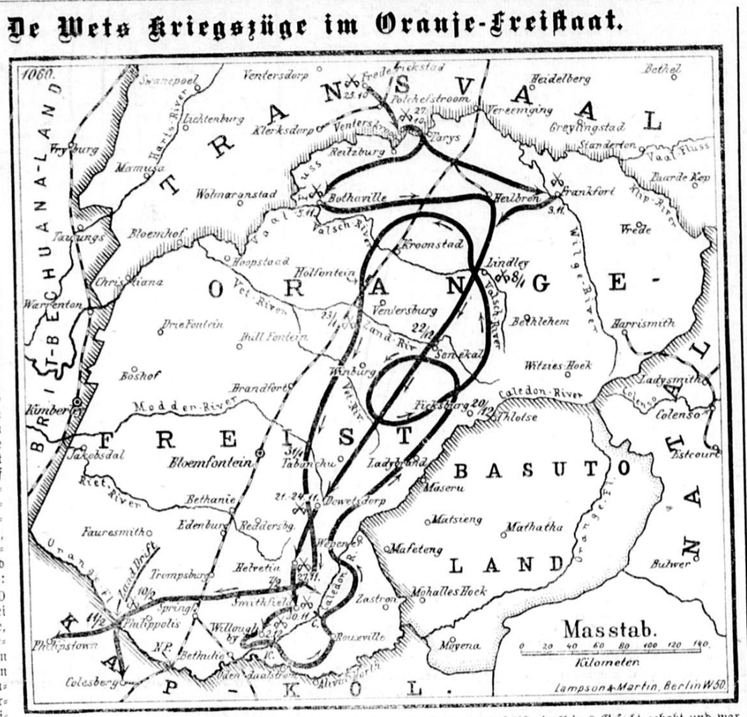
Drucker und Verleger:
Friedr. Luyken in Gummersbach.

Verbreitetstes Tageblatt in dem industriereichen **oberbergischen** und **homburgischen Bezirk.**

Nr. 45. **Freitag, den 22. Februar** **1901.**

De Wets Kriegszüge im Oranje-Freistaat.

Nachdem es dem unermüdlichen Burenführer De Wet vor wenigen Tagen trotz aller Vereitelungsversuche des Generals Knox und seiner Unterfeldherren gelungen ist, den Oranjefluß zu überschreiten und mit seiner todesmutigen Heldenschar in die Kapkolonie einzufallen, wird es unsere Leser gewiß interessieren, welche Züge De Wet auszuführen und welche Kämpfe er mit den Engländern seit vier Monaten auszufechten hatte, um sein Ziel zu erreichen. Aus diesem Grunde bringen wir heut die beistehende Karte, welche das ganze Gebiet des Oranje-Freistaates umfaßt, und in welcher alle Märsche und Gefechte des De Wetschen Korps genau eingetragen sind. Erst durch eine solche Gesamtdarstellung erhält man einen richtigen Begriff von der strategischen Begabung des beliebten Burenführers und von den außerordentlichen Schwierigkeiten, welche derselbe zu überwinden hatte. Erläuternd bemerken wir kurz folgendes:



Am 25. Oktober 1900 erschien De Wet, den man bei Komati Poort vermutete, ganz unerwartet in Fredericksstadt nördlich von Potchefstroom, brachte den dort befindlichen aus Infanterie, Kavallerie und Artillerie bestehenden Abteilungen des Generals Barton erhebliche Verluste bei, und wandte sich dann südöstlich nach Ventersdroon, während der General Knox nach Heranziehung von Verstärkungen auf den Leim ging, und die so schnell wieder abgezogenen Buren verfolgte. In dem letztgenannten Ort kam es am 27. Oktober zu einem scharfen Gefecht, in welchem die Engländer wiederum nicht unbedeutende Verluste hatten, infolge ihrer Uebermacht aber das Schlachtfeld behaupteten, während de Wet mit seiner Schar, die auf 2000 bis 3000 Mann angegeben wird, etwas weiter östlich bei Parys den Vaalfluß überschritt. Hier teilte er, um den Feind zu täuschen, seine Streitmacht, und entsandte einen Teil derselben über Heilbron nach Frankfort. Er selbst zog mit dem Rest in südwestlicher Richtung über Reitzburg nach Bothaville, schlug am 5. November die dort stationierten britischen Truppen unter dem Oberst „Le Gallais", obgleich derselbe auch über zahlreiche berittene Infanterie verfügte, und wandte sich dann wieder östlich, um sich bei Heilbron mit dem nach Frankfort dirigierten Korps wieder zu vereinigen. Letzteres hatte am 3. November daselbst ein kleines Gefecht gehabt und war darauf nach Heilbron gezogen, ohne daß die britischen Truppen dies zu hindern vermocht hätten. Nach erfolgter Vereinigung beider Abteilungen ging De Wet in südwestlicher Richtung an Lindley, Senekal und Tabanchu vorbei direkt auf Dewetsdorp zu, traf dort am 21. November ein und nahm nach viertägigem Kampfe die ganze 400 Mann starke britische Garnison gefangen, wobei auch 2 Feldgeschütze nebst großen Munitionsvorräten in seine Hände fielen. Eine von Edenburg der bedrängten Garnison zur Hilfe gesandte, 1400 Mann starke Truppenabteilung erreichte Dewetsdorp erst am 26. November, zwei Tage nachdem de Wet diesen Ort wieder verlassen hatte. Während dieses Zuges von Bothaville nach Dewetsdorp hatten die Engländer die feindlichen Spuren vollkommen verloren. Nur so ist es erklären, daß der mit der Verfolgung de Wets beauftragte General Knox die Kapitulation der Garnison in Dewetsdorp nicht zu hindern vermocht hat. De Wet setzte schon am Abend des 24. November seinen Marsch direkt auf Bethulie fort. Bei Helvetia, Smithfield und Willoughby kam es zwischen seiner kleinen Heldenschar und den verfolgenden Truppen des Generals Knox am 27. und 30. November und 2. Dezember zu scharfen Gefechten. Da die bei Bethulie über den Oranjefluß führende Brücke von einer starken britischen Streitmacht besetzt war, zog de Wet am Caledonfluß entlang, überschritt denselben angesichts der erbosten Verfolger bei der Karreeport-Furth (in unserer Karte mit K. bezeichnet), und wandte sich nach Odendalstroom. Auch dieser Ort war inzwischen von einer britischen Truppe besetzt, und daher ging de Wet am rechten Ufer des Oranjeflusses Jedoch auch diesen Versuch mußte er aufgeben, weil auch hier die vorhandene Brücke und die in der Nähe befindlichen Furthen vom Feinde besetzt waren. Nun wandte sich de Wet, in unausgesetztem Kampfe mit den Truppen des Generals Knox nach Nordosten, zog über Rouxville und, nach einem mißlungenen Versuch, den Caledonfluß bei der Cumassiepoort-Furth (in unserer Karte mit C bezeichnet) zu überschreiten, weiter nördlich, bis es ihm glückte, zwischen Wepener und Helvetia das rechte Ufer des genannten Flusses zu erreichen. Von hier aus zog de Wet in nordöstlicher Richtung nach Ladybrand und Ficksburg, wo er am 20. Dezember eintraf. Dann ging es weiter nach Senekal, wo er auf eine starke feindliche Abteilung stieß. Nach heftigem, für die Engländer verlustreichem Kampfe (am 22. Dezember) versuchte der unermüdliche Burenführer von neuem, nach Süden durchzubrechen, und zog sich kämpfend bis zum Vet River. Hier aber zwang ihn die Uebermacht der Gegner zur Umkehr. De Wet versuchte nun nach Bethlehem zu gelangen, wurde aber hieran durch den britischen Oberst Pilchener verhindert, und marschierte nach Lindley, wo er am 8. Januar wiederum zu kämpfen hatte, aber, ebenso wie bei Senekal, Sieger blieb. Dann wandte er sich im Bogen der Bahn zu, überschritt dieselbe nördlich von Kroonstad, und wußte seine weiteren Bewegungen so gut zu verbergen, daß die Engländer ihn in der Nähe von Bothaville vermuteten, als er bei der Bahnstation Holfontein südlich von Kroonstad die Eisenbahn nach gründlicher Zerstörung wieder in umgekehrter Richtung überschritt. Südwestlich von Ventersburg, etwa 75 Kilometer nördlich von Thabanchu kam es am 23. Januar wieder zum Gefecht, doch vermochten die britischen Truppen, welche aus Koonstad und Ventersburg schleunigst herbeieilten, de Wet nicht aufzuhalten. Letzterer zog nun von neuem nach Süden, durchbrach am 31. Januar die englischen Linien zwischen Tabanchu und Bloemfontein nahe Sanna's Post und befand sich bereits am 3. Februar südlich von Dewetsdorp. Hier sah sich de Wet wieder ringsum von Feinden umgeben, die ihm numerisch wenigstens um das 10fache überlegen waren, und ihm am 7. Februar westlich von Smithfild bei dem kleinen Flecken Welcome ein Gefecht aufzwangen. Aber auch hier gelang es ihm die Feinde abzuschütteln und noch einmal gründlich über seine wirklichen Absichten zu täuschen, indem er einen Scheinmarsch in östlicher Richtung ausführte und so den General Knox glauben machte, er wolle über den Caledonfluß nach Rouxville. Statt dessen zog er in Wahrheit westlich ab, überschritt dann die Eisenbahnstation von Colesberg nach Bloemfontein etwas nördlich der Station Springfontein, nahm bei dieser Gelegenheit einen englischen Proviantzug fort, und gelangte über Philippolis nach der Zandrift, wo ein Teil seines Korps sofort den Oranjefluß überschritt, während er in einem Nachhutsgefecht die wutschnaubend herbeieilenden, britischen Truppen des Generals Knox im Schach hielt. Nach Einbruch der Dunkelheit überschritt er dann selbst mit dem Rest seiner Schar den Fluß. Dann entsandte er eine Abteilung nach Colesberg, ließ diese Stadt und die Bahn bis Norvals Pont (in unserer Karte N. P.) besetzen und zog mit dem Gros nach Philippstown, jedenfalls, um sich mit den ihm von Calvinia her entgegenrückenden Scharen Hertzogs zu vereinigen. Zur Zeit sind nur 4 Generale (Knox, Paget, Bruce und Hamilton) und 2 Obersten (Plumer und Cradock) also im ganzen 6 Truppenführer, mit der Verfolgung De Wets beschäftigt. Nach den bisherigen Erfahrungen ist diese Zahl viel zu gering. Der ganze Kriegszug De Wets aber stellt eine strategische Glanzleistung dar, die wohl einzig in der Kriegsgeschichte dastehen dürfte.

Im Herrenweg.

Roman von F. Klinck-Lütetsburg.

29) (Nachdruck verboten.)

Noch eine Weile wurde das Für und Wider der Möglichkeit, daß es Heinrich Garrelt gelingen werde, zu Gunsten Bruno Oltmanns ein Wiederaufnahmeverfahren zu bewirken, zwischen den beiden Männern besprochen.

Dann kamen neue Gäste und lenkten die Unterhaltung auf ein anderes Gebiet.

Peter Kantzius nahm nur wenig an derselben teil. Sein ganzes Interesse schien dem Wein zugewendet, dem er reichlich zusprach, so daß sein blasses Gesicht sich hoch und höher färbte. Erst spät in der Nacht verließ er die Weinstube, um sich mit schwerem Kopfe und unruhigem Herzen heim zu begeben.

Im Laufe der nächsten Tage fand er Zeit, die Angelegenheit mit nüchternen Blicken zu betrachten. Der ihm von dem Rechtsanwalt Dorner angekündigte Besuch kam nicht. Vielleicht hatte Heinrich Garrelt das Aussichtslose einer Verfolgung seiner Ideen schon eingesehen und sie schwinden lassen. Jedenfalls war die Angst Peter Kantzius eine übertriebene gewesen. Und mit der nötigen Ruhe und Vorsicht würde sich auch für den Fall, daß erhebliche Zweifel an der Schuld des Verurteilten sich feststellen lassen würden, noch viel machen lassen.

Seltsam war es indessen, daß trotz aller vernünftigen Vorstellungen eine unbezwingliche Unruhe nicht von ihm weichen wollte. Der Gedanke an Bruno Oltmanns kam Peter Kantzius nicht aus dem Sinn. Wo er ging und stand, sah er im Geist den Mann vor sich, bei dessen Verurteilung er so eifrig mitgewirkt. Gewiß aus Ueberzeugung. So sagte er sich selbst. Aber — aber — gab es nicht ein „Aber?"

Wenn er nun in die Lage gekommen wäre, das Licht seiner Beredsamkeit als Bruno Oltmanns Verteidiger glänzen zu lassen?

Das Blut stieg ihm bei diesem Gedanken heiß in die Wangen. Dann — ja dann — hm — Oltmanns war eigentlich ein Mann, mit dem in solcher Richtung etwas anzufangen gewesen wäre. Famos! Ein schneidiger Verteidiger würde sogar den Geschworenen gegenüber leichtes Spiel gehabt haben. Warum in aller Welt waren denn nur die Aussagen des Oltmanns so überaus lächerlich gewesen? Naturen, wie Oltmanns die des Rudolf Garrelt geschildert, gab es unzweifelhaft!

Peter Kantzius mußte unwillkürlich an seine eigene Mutter denken. Würde sie nicht in ihrer jäh aufwallenden Großherzigkeit imstande gewesen sein, die unsinnigsten Handlungen zu vollführen, wenn nicht der besonnene Vater sie rechtzeitig zurückgehalten hätte? Welche Scene hatte es im elterlichen Hause gegeben, wenn mittags ein Handwerksbursche oder Rastelbinder in der Küche gespeist worden war, während mit großen Lettern an der Hausthür gestanden hatte: „Betteln und Hausieren verboten!" und der Herr Bürgermeister die Bürger in der Zeitung auf den Paragraphen so und so des Gesetzbuches zum hundertsten Male aufmerksam gemacht, daß eine unzeitige Wohlthätigkeit nur dazu dienen könne, den Hang zum Müssiggang zu nähren? Ja, auch Peter Kantzius' Mutter war eine jener Naturen gewesen, die, um eine Thräne zu stillen, eine Sorge zu erleichtern, eine unsinnige Verschwendungssucht geübt haben würde. Und Rudolf Garrelt? Nun, es war sogar vor Gericht bekundet worden, daß sein leichtfertiger Sinn, der ihn unablässig mit seinen sparsamen Angehörigen in Konflikt gebracht, ihn auch aus der Heimat in die weite Welt getrieben hatte.

Derartige Gedanken beschäftigten den jungen Rechtsanwalt unablässig, und sie waren wenig geeignet, die Stimmung zu verbessern, von welcher er sich beherrscht fühlte. Er war aber sehr geneigt, sie für eine krankhafte zu halten, denn seither hatte er sich das Beherrschen aller weicheren Regungen, die einem Mann in der Verfolgung eines vernünftigen Lebenszieles nur hinderlich sein konnten, zur großen Ehre angerechnet.

Wenn er der Mutter hier und da gedacht — es war nicht so oft gewesen — so geschah es nicht mit besonders zärtlichen Gefühlen. Sein Herz hatte sich mehr dem Vater zugeneigt, dessen Wille im Elternhause geherrscht und der viel an seiner weichmütigen Frau zu tadeln gehabt hatte.

Warum die Erinnerung an seine Mutter mit einem Male so außerordentlich lebendig in ihm geworden war — das konnte Peter Kantzius sich nicht erklären.

Nur eins wußte er auf das bestimmteste. Hatte ihn schon in den letzten Monaten vor seiner Hochzeit oft eine verdrießliche Laune beherrscht, die er angesichts der sich nahenden Erfüllung heißer Wünsche unerklärlich gefunden, so wollte jetzt eine große Unzufriedenheit mit seinem Schicksal kaum noch vorübergehend von ihm weichen.

In der ersten Zeit seiner jungen Ehe hatte ihn wenigstens seine glänzende Wohnungs-Einrichtung gefreut, und es ihm ein Gefühl großen Behagens verursacht, wenn er daran dachte, daß kleinliche Existenzsorgen ihn nun nie mehr bedrücken würden — doch war er sehr bald dagegen gleichgültig geworden. Der Besitz freute ihn nicht mehr, aber in beunruhigender Weise verschärfte sich bei ihm das Empfinden für einen Mangel an Dingen, die er seither als durchaus überflüssig und entbehrlich gehalten.

Insbesondere war auch das Glück, das er in der Ehe zu finden gehofft, vollständig hinter seinen Erwartungen zurückgeblieben. Die Gatten gingen vom ersten Tage ihrer Vereinigung an auseinander, um sich immer mehr zu entfremden. Peter Kantzius suchte Zerstreuung in der Weinstube, wo er angenehme Gesellschaft und anregende Unterhaltung fand; Friederike suchte sie in Damengesellschaften, die man dem neuen Mitglied eines geselligen Kreises zu Ehren veranstaltete, aus welchen sie aber stets verdrießlich zurückkehrte, weil sie in ihnen die Befriedigung nicht fand, die sie zu finden erwartet hatte. Sie sah sich, wie sie bald zu bemerken glaubte, hochmütig von der Seite betrachtet, und ihre Empfindlichkeit täuschte sie nicht. Die über sie in Umlauf gesetzten Gerüchte verfehlten um so weniger ihre Wirkung, als sie scheinbar eines Untergrundes nicht entbehrten.

Friederike empfing oft Besuch. Ihr vertraulicher Verkehr mit einem Menschen wie der Agent Leidhold, mußte in der kleinen Stadt auffallen. Er kam oft gefahren und sein großprahlerisches Wesen weckte die Neugierde der Leute, die gern wissen wollten, wer der Mann sei, von dem das Stubenmädchen der Frau Rechtsanwalt Kantzius erzählte, daß diese „ihn besser als einen guten Freund" behandele, daß er komme, wenn der Herr nicht zu Hause sei und daß ihre Frau schon immer auf ihn warte. Man wollte den Hausfreund der Frau Kantzius auch früher schon in der Stadt gesehen haben, wußte ihn aber nirgends unterzubringen. In den Kreisen, die sich mit Friederike beschäftigen, war Leidhold nicht bekannt, desto besser bei den Kaufleuten, mit denen er Handel trieb und diesen gegenüber hielt er mit dem Erzählen von einer Bekanntschaft nicht zurück, von welcher er erwartete, daß sie seine Person in ein gutes Licht stellen werde.

Seit jenem Tage, an welchem Peter Kantzius eine anonyme Karte empfangen hatte, waren drei Wochen vergangen, ohne daß es ihm gelungen wäre, einen Beweis für einen ihm angedeuteten Verkehr seiner Gattin zu empfangen. Sein Mißtrauen war aber durchaus nicht beseitigt, denn er fand in dem Benehmen seiner Frau selbst reichliche Nahrung für ein solches. Es war etwas an ihr, das er sich nicht zu erklären wußte — eine fremde Scheu, die sie veranlaßte, ihm auszuweichen und jedes Alleinsein mit ihm abzukürzen. Dieses Benehmen stand in einem direkten Gegensatz

Zur Tagesgeschichte.

Berlin, 21. Febr. Nach den bisherigen Dispositionen wird der Kaiser bis nächsten Dienstag in Homburg v. d. H. bleiben.

— Nach offizieller Meldung aus Cronberg wird der König von England dort Sonnabend eintreffen und in Schloß Friedrichshof wohnen.

— Der Vizepräsident des Staatsministeriums, Finanzminister Dr. v. Miquel, vollendet heute sein 73. Lebensjahr.

— Nach Meldungen eines hiesigen Blattes wird General v. Werder seine Petersburger Reise am kommenden Sonnabend antreten und sich etwa vier Wochen in der russischen Hauptstadt aufhalten.

— Wegen der starken Nachfrage nach den Münzen, die gelegentlich des 200jährigen Bestehens des Königreichs Preußen geprägt worden sind, ist angeordnet worden, daß nachträglich noch für fünf Millionen Mark Münzen hergestellt werden, und zwar für 1 800 000 ℳ Fünfmarkstücke und für 3 200 000 ℳ Zweimarkstücke.

— Der Börsenkurier teilt mit: Die Schwierigkeiten der deutschen Grundschuldbank vermehrten sich in jüngster Zeit derart, daß die Konkurseröffnung kaum zu vermeiden sein dürfte.

— Das 1. Garde-Dragoner-Regiment soll den Befehl erhalten haben, sich zu einer Besichtigung innerhalb einer Woche bereit zu halten. Man will daraus schließen, daß König Eduard von England auch nach Berlin demnächst kommen wird.

— In der auch in Deutschland verbreiteten englischen Wochenschrift „The Sketch" vom 2. Februar findet sich unter der Aufschrift: „Der Kaiser und Krüger" eine Mitteilung, in der es u. a. heißt: Man erzählt uns „unter aller Reserve" aber auf Grund einer Autorität, die nicht unbeachtet bleiben kann, daß der Kaiser sich sehr entschieden mit Bezug auf den Expräsidenten Krüger ausgedrückt hat. Wenn mein Gewährsmann recht berichtet ist und ich kann nicht zweifeln, daß dies der Fall ist, hat der deutsche Kaiser ausgerufen: „Hätte dieser Krüger gewagt, nach Berlin zu kommen, so würde er dort von einer Abteilung meiner Infanterie mit geladenen Gewehren empfangen worden sein." Wir teilen dieses Geschichtchen mit, um zu zeigen, bis zu welchen Thorheiten sich englische Unverfrorenheit zur Zeit versteigt.

— Die überseeische Auswanderung aus dem deutschen Reiche über deutsche und fremde Häfen umfaßte im Januar d. J. nur 618 Personen gegen 928 im Januar 1900 und 944 im Januar 1899, war also erheblich geringer als in den Vorjahren. Außer den deutschen Auswanderern wurden über deutsche Häfen noch 8084 (1900 8835) Angehörige fremder Staaten befördert, darunter 6001 (5234) über Bremen und 2083 (3551) über Hamburg.

— Der Kohlenausschuß des Abgeordnetenhauses ist der Ansicht, daß von einer Kohlennot im Augenblick nicht mehr gesprochen werden kann. Die Kohlenförderung reiche auch im Zusammenhang mit der Ein- und Ausfuhr für den gegenwärtigen Bedarf aus.

— In Reichstagskreisen ist man geneigt, anzunehmen, daß, wenn der Diäten- resp. Anwesenheitsgelder-Antrag im Reichstag wiederum zur Annahme gelangt, der Bundesrat an seinem bisherigen Non possumus-Standpunkt nicht festhalten werde.

Wien, 21. Febr. Im Abgeordnetenhause ereigneten sich gestern stürmische Scenen, die beinahe in eine Schlägerei ausgeartet wären. Während einer Rede des jungtschechischen Abgeordneten Bryxarb über die Behandlung tschechischer Interpellationen trat der Führer der radikal-tschechischen Arbeiterpartei zur Präsidenten-Estrade, ergriff eine Geschäftsordnung, zerriß sie und schleuderte die Fetzen gegen die Ministerbank, daraufhin versetzte der Rumäne Freiherr v. Wassilko, ein Hüne von Gestalt, dem Abg. Klofac einen Stoß gegen die Brust, daß er zurücktaumelte. Die Tschechen umdrängten nun den Abg. Wassilko, der nur durch die Dazwischenkunft seiner Parteigenossen, namentlich des Bischofs Nepta, vor Thätlichkeiten bewahrt wurde. Wegen anhaltenden Lärms mußte die Sitzung um 1 Uhr abgebrochen werden.

Paris, 21. Febr. Der Kommandant Cuignet hat jetzt die 60 Tage Festungsarrest verbüßt, die ihm der Kriegsminister wegen Unbotmäßigkeit zudiktiert hatte, und am Montag abend um 6 Uhr das Fort Ivry verlassen dürfen. Er sah blaß und ärgerlich aus und verbrachte den Abend in einer befreundeten Familie.

— In Chalons ist die Ruhe wieder hergestellt. In einer Versammlung der Ausständigen empfahl selbst ein Anarchist, das Truppenmassenaufgebot nicht zu reizen. Die Versammlung beschloß sogar, die Arbeiten zu den alten Bedingungen wieder aufzunehmen, wenn keiner von ihnen bestraft werde. Das ist den Arbeitern auch zugesichert worden, der Ausstand ist damit zu Ende.

London, 21. Febr. Wie die „Truth" erfahren haben will, werden der König und die Königin Ende März Kopenhagen besuchen. Sie werden sich wahrscheinlich an Bord der „Viktoria and Albert" durch den Kaiser Wilhelm-Kanal dorthin begeben. Der König werde während seines Aufenthalts in Kopenhagen einen Privatbesuch bei dem Prinzen Heinrich von Preußen machen. Wahrscheinlich werden der König und die Königin über Deutschland nach Hause zurückkehren.

Petersburg, 21. Febr. Die offiziöse Handels- und Industriezeitung widmet dem handelspolitischen Konflikt zwischen Rußland und den Vereinigten Staaten einen längeren Artikel, in welchem sie u. a. schreibt: Die internationalen Beziehungen Rußlands zu den Vereinigten Staaten haben sich seit jeher so freundschaftlich gestaltet, daß sie in den letzten Jahren eine immer größere Stütze in dem gegenseitigen Warenaustausch fanden. Wenn in diesen freundschaftlichen Beziehungen in den letzten Tagen eine Dissonanz bemerkt wurde, so kann man dies als eine Uebergangserscheinung betrachten, die hoffentlich bald beseitigt sein wird. — Dagegen wird aus Washington gemeldet, der Schatzsekretär Gage habe erklärt, er werde die jetzige Zollpolitik gegenüber Rußland nicht ändern. Gage bestreitet, daß die amerikanische Stahlindustrie vernichtet sei und behauptet, Rußland könne die amerikanischen Maschinen nicht entbehren und werde die aus der Erhöhung des Zolles sich ergebende Preiserhöhung zu tragen haben. (In Amerika will man also das Recht des Stärkeren gebrauchen. D. Red.)

Belgrad, 21. Febr. Von der Königin Draga Maschin war, wie schon vor Wochen einmal, gemeldet worden, daß sie von einem Knaben entbunden worden sei. Die Nachricht ist wieder falsch.

Madrid, 21. Febr. Don Carlos soll entschlossen sein, auf seine vermeintlichen Thronrechte zu Gunsten seines Sohnes Don Jaime zu verzichten. Die größte Mehrheit der karlistischen Partei ist diesem Entschluß günstig gesinnt. Demnächst trifft Jaime aus China in Marseille ein, wo ihn die Spitzen der Partei begrüßen wollen. Die Vorbereitungen werden in aller Stille getroffen.

Die Wirren in China.

Wie die Londoner Morgenblätter aus Peking vom 18. ds. melden, hat der deutsche Gesandte Lihungtschang und Tsching am Samstag mitgeteilt, daß Graf Waldersee Vorbereitungen getroffen hat, um eine große Expedition am 23. ds. nach Singanfu abzusenden, wenn die Chinesen nicht inzwischen die Forderungen der Mächte erfüllt haben. Die Bevollmächtigten telegraphierten darauf an die Kaiserin und ersuchten sie um schleunige Erfüllung der Forderungen. Später teilte der Attachés der englischen Botschaft den Bevollmächtigten mit, daß die englischen Truppen an der Expedition teilnehmen und nicht eher ruhen würden, bis sie den ganzen Hof in ihren Händen hätten. Die Bevollmächtigten sandten darauf schleunigst eine zweite Depesche an die Kaiserin ab. Darauf benachrichtigte der japanische Attaché Lihungtschang, daß die Japaner unter dem Oberbefehl des Grafen Waldersee ständen und an der Expedition teilnehmen würden, worauf die dritte Depesche an die Kaiserin abging.

Standard und Morning Post melden aus Tientsin, daß die Expedition am 1. März abgehen werde. — Einer Depesche der Morning Post aus Peking zufolge wird Graf Waldersee die Expedition selbst führen; unter ihm wird der französische General Voyron das Kommando führen.

Wie weit die Darstellung von den Plänen Waldersees richtig ist, weiß man auch in Berlin noch nicht. Daß ein solcher Zug an den Kaiserhof zu ihrer sonst rücksichtslosen, hochmütigen Art, die Peter Kantzius nicht nur als Bräutigam, sondern noch häufiger als Gatten auf das tiefste verletzt hatte; es mußten demselben also besondere Umstände zu Grunde liegen.

(Fortsetzung folgt.)

aber von Anfang an hätte ausgeführt werden müssen, das sieht wohl nachgerade jeder ein. Den Grafen allerdings hemmte die Eifersucht der Mächte, auch jetzt sind ja auf das bloße Gerücht von einem neuen Zuge überall Proteste laut geworden, die den Schreckschuß abschwächen mußten.

London, 21. Febr. Die Times meldet aus Peking, 20. Februar: Der Hof hat nachgegeben und in die geforderten Todesstrafen eingewilligt, nur verlangt er an Stelle der Enthauptung Tschaotschuschiaos und Yingniens deren Erdrosselung. Die Gesandten haben dem zugestimmt. Die Frage ist also geregelt, und so ist — fügt der Berichterstatter hinzu — kein Grund mehr für einen Zug nach Taiyuan vorhanden. — Vom selben Tage meldet der Berichterstatter, daß die großen militärischen Vorbereitungen fortdauern. Die Deutschen hatten 1800 Kamele für den Transportdienst angekauft.

Zu der Lage der Dinge in China schreibt der Vorwärts: Sollte sich die Regierung nicht schleunigst noch zu einer nach jeder Richtung hin vollständig beruhigenden Erklärung verstehen, so würden die Vertreter des Volks eine Gelegenheit erzwingen, um gegen die neuesten Kriegspläne in China entschiedenste Verwahrung einzulegen. Eine Ausschaltung des Reichstags läßt sich jetzt nicht ermöglichen, wie im Sommer des Vorjahres.

Die Vorgänge in Südafrika.

London, 20. Febr. Die Abendblätter veröffentlichen Depeschen aus Pretoria, nach denen der Eisenbahnzug, der, wie gemeldet, gestern früh zwischen Vereeniging und Johannesburg entgleist ist, das Gepäck Kitcheners enthielt und unmittelbar vor einem andern Zuge fuhr, in dem Kitchener von De Aar nach Pretoria zurückkehrte. Vier Güterwagen wurden zertrümmert, der Lokomotivführer wurde getötet. Die Buren hielten Karren und Wagen bereit, um den Inhalt des entgleisten Zuges fortzuschaffen, wurden aber durch das Feuer vertrieben, das von den Panzerwagen des Zuges, in dem Kitchener sich befand, auf sie eröffnet wurde.

Pretoria, 20. Febr. Berichte aus Lydenburg besagen: Der stellvertretende Präsident Schalk Burgher hielt letzthin an eine Burenversammlung eine Ansprache, in der er ausführte, er erkenne jetzt, daß ihre Sache eine ganz hoffnungslose sei. Er wolle es persönlich nicht auf sich nehmen, ihnen zur Unterwerfung zu raten. Es wäre aber eine Thorheit, sich in kleinen Gruppen zu ergeben. Der richtige Weg sei der, zu einer Verständigung darüber zu gelangen, daß man sich als ganze Nation unterwerfe. (Man beachte, daß diese Meldung aus englischer Quelle stammt und darum noch sehr der Bestätigung bedarf. D. Red.)

Wer angenommen hat, daß sich De Wet auch diesmal seinen englischen Verfolgern entziehen würde, hat sich nicht getäuscht. Trotz der Einbuße von Zweidritteln seines Trains und des einen seiner beiden Geschütze ist er nach Norden in der Richtung auf Hopetown entkommen. Kitchener meldete am 18. ds., daß er bereits westlich von Hopetown sei. Die Aussichtslosigkeit einer weitern Verfolgung hat Kitchener dadurch selbst zugegeben, daß er von De Aar nach Pretoria zurückgekehrt ist. Dabei ist er zwischen Vereeniging und Johannesburg beinahe einer lauernden Burenschar in die Hände gefallen. Nur dem Umstande, daß ein Vorzug vorauffuhr, über den die Buren herfielen, verdankt er seine Rettung. So konnte er durch den Panzerwagen seines nachfolgenden Zuges die plündernden Buren von der Arbeit verscheuchen. Er scheint indessen einen Teil seines Gepäcks eingebüßt zu haben.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 20. Februar.

Bei besser besuchtem Hause hielt der Reichstag heute einen Schwerinstag ab. Wie üblich, war der Bundesratstisch leer, nur ein paar Geheimräte saßen als Berichterstatter ihrer hohen Chefs schüchtern in einer Ecke.

Auf der Tagesordnung stand an erster Stelle die Fortsetzung des Antrags betr. Beseitigung der Theaterzensur. Erster Redner war der freisinnige Abg. Träger, der die Frage der Theaterzensur ebenso wie die der Preßfreiheit für eine Reichsangelegenheit hielt und für den Antrag eintrat, weil nach seiner Meinung die Zensur gar nichts bezwecke und höchstens nur für minderwertige Stücke Reklame mache.

Abg. Stockmann (Rp.) wendet sich gegen die Bestrebungen des Goethe-Bundes, die sich durchaus nicht im Goetheschen Geiste befänden. Goethe habe durchaus an einen persönlichen Gott geglaubt und sich diesem gegen das Ende seines Lebens immer mehr genähert.

Nach einem ungebührlich langen Schlußwort des Antragstellers Abg. Müller-Meiningen kam es zur Abstimmung über den Antrag Bassermann, betreffend Ueberweisung des Antrages an eine Kommission. Da die einfache Abstimmung zweifelhaft blieb, so mußte zum Hammelsprung geschritten werden, der die Beschlußunfähigkeit des Hauses ergab. Der Präsident beraumt die nächste Sitzung auf 4½ Uhr an.

Sitzung vom 20. Februar.

Auf der Tagesordnung steht der Antrag des Centrums betr. Gewährung von Reichstagsdiäten.

Abg. Gröber (Ctr.) empfiehlt den Antrag zur Bekämpfung des schwachen Besuchs des Hauses. Er erinnert an die verschiedenen Anträge, die in dieser Richtung bereits gestellt sind und hofft, daß der Antrag diesmal von den verbündeten Regierungen angenommen werden würde.

Nach längerer Debatte wurde der Antrag der Kommission überwiesen.

Nächste Sitzung: Donnerstag 1 Uhr. Postetat.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 20. Februar.

Am Ministertische: Brefeld.

Das Haus begann heute die zweite Lesung des Etats der Handels- und Gewerbeverwaltung. In der General-Diskussion verwies zunächst Abg. v. Mendel-Steinfels (t.) auf die schädlichen Einflüsse, welche die Abwässer industrieller Anlagen auf die Landwirtschaft ausüben. Minister Brefeld erwidert, diese Angelegenheit sei im Ministerium Gegenstand eingehender Beratungen. Im übrigen drehte sich die Diskussion einmal um einen von dem Abg. Felisch (t.) und Genossen eingebrachten Antrag betr. Gründung einer Handelskammer für Berlin und andererseits um das Börsengesetz. Die Abgg. Barth (frs. Vgg.) und Richter (frs. Vp.) bekämpften den Antrag Felisch und meinten, daß der Handelsstand der Hauptstadt durch die Korporation der Aeltesten der Kaufmannschaft ausreichend und würdig vertreten sei. Dagegen traten die Abg. Dr. Paasche (nl.), der Antragsteller Abg. Felisch (kons.), Graf Kanitz (k.), Cahensly (Ctr.) und Freiherr v. Zedlitz (fk.) warm für die Schaffung einer Handelskammer ein. Abg. Graf Kanitz betonte, daß die Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft nicht als ausreichende Vertretung aller Handels- und Gewerbetreibenden aufgefaßt werden können. Er erhoffe von einer Handelskammer eine bessere Vertretung des Mittelstandes, als sie jetzt durch die Aeltesten geboten werde. Auch hier müsse der wirtschaftlich Schwache unterstützt werden. — Daneben lief eine Erörterung über das Börsengesetz. Ihm machte Abg. Barth (frs. Vgg.) den Vorwurf, es untergrabe die Moral und schädige das Ansehen des Handelsstandes. Dagegen betonte Minister Brefeld gleich den Rednern des Centrums und der Rechten, daß eine Reform des Börsengesetzes nur nebensächliche Punkte treffen könne, für eine Aenderung des Grundgedankens des Gesetzes werde sich im Reichstag keine Mehrheit finden. Darauf wurde die Besprechung auf Donnerstag 11 Uhr vertagt.

Rheinland-Westfalen.

Abdruck der mit besonderen Zeichen versehenen Artikel ist ohne deutliche Quellenangabe verboten.

Gummersbach, 22. Februar.

* — In der Mittwoch nachmittag vorgenommenen Erneuerungswahl für die turnusmäßig ausscheidenden Repräsentanten der hiesigen evangl. Gemeinde wurden für die Bauerschaft Bernberg die Herren: Wilhelm Lüdorf, Chr. S.-Gr. Bernberg, Karl Kalle-Hesselbach, für die Bauerschaft Gummersbach: Edmund Siebel-Gummersbach, Robert Blume-Gummersbach, F. W. Steinmüller-Gummersbach, Carl Sprung-Gummersbach, Chr. Neuhaus-Mühlenseßmar, Wilhelm Stoffel-Reininghausen, Wilh. Selbach-Becke, für die Bauerschaft Rospe: Wilh. Sondermann zu Niederseßmar, Wilh. Lope-vor der Hardt, für die Bauerschaft Strombach: Gustav Kruse sen.-Strombach, Gustav Wirth jr.-Gummeroth, Carl Dannerberg-Wasserfuhr, für die Bauerschaft Calsbach: Fr. Ad. Viebahn-Kotthausen einstimmig wiedergewählt.

Ψ — Die Konzession zum Betriebe der Apotheke in Vollmerhausen ist vom Herrn Ober-Präsidenten dem zeitigen Verwalter der Apotheke in Gifhorn Herrn Th. Surmann übertragen worden.

* — Am Sonntag, den 24. Februar finden nachmittags 5 Uhr und abends 8½ Uhr im Saale des Gastwirts Thiel Vorführungen von Lichtbildern aus Armenien statt. — Die schrecklichen Metzeleien, Verfolgungen und Plünderungen, denen das armenische Volk von seiten der Türken ausgesetzt war, dürften noch in aller Gedächtnis sein. Diese Lichtbildervorführungen geben eine interessante Anschauung von Land und Leuten in der europäischen und kleinasiatischen Türkei, einen packenden Eindruck von den Leiden der armenischen Christen und einen lieblichen Einblick in die Waisenpflege und die übrige Rettungsarbeit des deutschen Hilfsbundes für christliches Liebeswerk im Orient. Das Eintrittsgeld von 20 und 10 ₰ wird zum Besten des armenischen Notstandes und des christlichen Liebeswerkes an armenischen Witwen und Waisen benutzt; es ist jedermann Gelegenheit geboten, zu diesem Zwecke etwas beizusteuern, wenn er den Vorführungen dieser interessanten Lichtbilder beiwohnt.

* — (Wetterbericht.) Temperatur morgen 8 Uhr: 14 Grad R unter Null. — Barometerstand: 766. — Wind: WNW. — Wetter im allgemeinen: hell und klar. — Voraussichtliche Witterung am Sonnabend: Wechselnd bewölktes Frostwetter mit etwas Schnee.

* — In Bezug auf das Hausrecht des Gastwirtes sind im Publikum recht irrige Anschauungen verbreitet. Meistenteils wird die Ansicht vertreten, daß ein Gastwirt erst dann von seinem Hausrecht Gebrauch machen dürfe, wenn sich der Auszuweisende irgendwie mißliebig gemacht habe, oder wenn überhaupt gewichtige Gründe dafür vorhanden wären, ihn auszuweisen. Dem ist jedoch nicht so, denn nach § 123 des Reichsstrafgesetzbuches hat der Inhaber eines Raumes das Recht auf den alleinigen Aufenthalt in demselben und das Gesetz macht in diesem Falle auch dem Gastwirt gegenüber keine Ausnahme. Ein Gastwirt ist also — ohne sich hierdurch eines Mißbrauchs seines Hausrechts schuldig zu machen — befugt, einem jeden Gast den Eintritt in seine Räume zu verwehren. Betritt der Gast gegen den Willen des Wirtes das Lokal, so begeht er hiermit einen Hausfriedensbruch. Ein Wirt der nicht gewillt ist, einen Gast in seinen Räumen zu dulden, hat dies jedoch demselben, noch ehe er eine Bestellung auf Speisen und Getränke annimmt, bekannt zu geben, denn ist die Bestellung einmal entgegengenommen, so liegt ein regelrechter Vertrag vor, der dem Gast die Befugnis giebt, die bestellten Speisen und Getränke gemächlich zu verzehren. Länger als für die Zeitdauer, die das gemächliche Verzehren der bestellten Speisen oder Getränke in Anspruch nimmt, braucht jedoch der Wirt das Verweilen des Gastes in seinen Räumen nicht zu dulden.

h. **Hülsenbusch**, 20. Febr. Die allgemeine Ortskrankenkasse Gimborn zu Hülsenbusch zählte am Anfang des Jahres 1900 183 m. und 42 w. Mitglieder und am Schluß des Jahres 181 m. und 53 w. Mitglieder. Im Laufe des Jahres erkrankten 56 m. und 12 w. Mitglieder. Es starb 1 m. Mitglied. Die Zahl der Krankheitstage der m. Mitglieder betrug 1021, die der w. 206. Der Rechnungsabschluß der Kasse ist folgender: Einnahmen: Kassenbestand für den Anfang des Rechnungsjahres 830,78 Mark, Zinsen von Kapitalien 33,98 ℳ, Gesamtbeiträge (Anteile der Arbeitgeber und Arbeitnehmer zusammen) 3692 ℳ, Summa 4556,76 ℳ. Ausgaben: Für ärztliche Behandlung 832,30 ℳ, für Arznei und sonstige Heilmittel 774,40 ℳ, Krankengelder an Mitglieder 1156,75 ℳ, Sterbegelder an Mitglieder 36 ℳ, Kur- und Verpflegungskosten an Krankenanstalten 566,99 ℳ, Zuführung zum Reservefonds 455 ℳ, persönliche Verwaltungsausgaben 208,20 ℳ, sächliche Verwaltungskosten 30,48 Mark, Summe der Ausgaben 4060,12 ℳ. Es verbleibt somit für den Schluß des Rechnungsjahres ein Kassenbestand von 496,64 ℳ. Im Reservefonds sind vorhanden 1494,16 ℳ, und es ergiebt sich eine Aktiva von 1990,80 ℳ gegen 1869,44 ℳ im Vorjahr.

(—) **Wiehl**, 21. Febr. (Schöffengerichtssitzung vom 15. Februar.) Wegen Uebertretung des Forst- und Feldpolizeigesetzes, indem er im November v. Js. über das Grundstück seines Nachbarn gefahren sein sollte, hatte der Ackerer und Maurer Karl Schumacher zu Nallingen einen Strafbefehl von 5 M. eventl. 1 Tag Haft erhalten; er erhob hiergegen Widerspruch und erzielte Freisprechung. — Der Wirt Karl J. zu Marienhagen stand unter der Anklage, im Laufe des v. Sommers in der Nähe von Ohlhagener Hütte in einem dort errichteten Zelt Wirtschaft betrieben und ein Konzert veranstaltet, sowie ferner in der Nähe des Zeltes einen Scheibenstand errichtet bezw. erneuert zu haben. Das Urteil lautet wegen Uebertretung der Gewerbeordnung und des Gewerbesteuergesetzes auf 30 Mark eventl. 6 Tag Haft, wegen Uebertretung der Lustbarkeitssteuerordnung auf 5 ℳ Geldstrafe, sowie wegen Uebertretung der Baupolizeiordnung auf 1 ℳ eventl. 1 Tag Haft. — Der Handelsmann B. zu Nümbrecht war bei der Begründung seiner Berufung gegen die Einkommensteuerveranlagung pro 1899 nicht mit der genügenden Vorsicht verfahren und hatte über sein steuerpflichtiges Einkommen Angaben gemacht, die zu einer Verkürzung des Staates geführt hatten. Er wurde wegen Uebertretung des § 66 des Einkommensteuergesetzes zu 196 ℳ Geldstrafe eventl. 66 Tage Haft verurteilt. — Der Gastwirt Friedr. B. zu Hammerthal wurde wegen Ueberschreitung der Polizeistunde mit 2 ℳ eventl. 1 Tag Haft bestraft. — Eine Strafe von 1 ℳ eventl. 1 Tag Haft wurde dem Steinschläger Chr. Sch. zu Breidenbruch zudiktiert, weil er im November v. J. seinen Hund in dem Jagdrevier bei Bomig ohne Aufsicht hatte umher laufen lassen. — Der mehrmals vorbestrafte Chr. W. aus Hannover hatte am 6. ds. M. in Osberghausen gebettelt und wurde dieserhalb mit 4 Wochen Haft bestraft.

Köln, 20. Febr. Die in den letzten Tagen herniedergegangenen ungeheuren Schneemassen haben große Verkehrsstörungen in der Eifel, auf dem Hunsrück und im Sauerlande zur Folge gehabt. Der Verkehr auf der Hunsrückbahn wird nur mit größter Mühe aufrecht gehalten. Der Postverkehr mit den meisten Orten ist vollständig unterbrochen. Der Schnee liegt stellenweise ein Meter hoch. Verflossene Nacht herrschte scharfer Frost, das Rheineis vermehrt sich. Die Fortdauer des Frostwetters läßt bei dem sehr niedrigen Wasserstande das Zufrieren des Oberrheins erwarten. In den Ruhrhäfen ruht der Verkehr vollständig.

— (Strafkammer.) Wegen Vergehens gegen das Vereinsgesetz erhielt der Gemüsehändler Wilhelm W. aus Vollmerhausen 30 M. Geldbuße zuerkannt. Der Angeklagte ist Vorsitzender des Zweigvereins des christlichen Tertilarbeiterverbandes in seinem Orte; er hat als solcher unterlassen, die Mitglieder des Vereins der Polizeibehörde anzumelden, und geduldet, daß an den Versammlungen, in welchen öffentliche Angelegenheiten besprochen wurden, weibliche Personen teilgenommen haben.

Koblenz, 20. Febr. Der Fuhrhalter Heinrich Steinebach hat sich gestern in seiner Wohnung an der Weißerstraße erhängt. Innerhalb zwei Wochen ist das hier der vierte Selbstmord.

Düsseldorf, 20. Febr. Die Kehrseite des Karnevals hat hier in unliebsamer Weise sich bemerkbar gemacht. Schon am Sonntag abend gab es böse Schlägereien; in einer derselben wurde in der Oberstraße ein junger Mann durch 15 Messerstiche verletzt. Im Rosenmontagszuge scheuten die Pferde eines Wagens, es wurde eine Laterne umgefahren und ein Zuschauer schwer verletzt. Auch bei der gestrigen Kappenfahrt scheuten die Tiere eines Gefährtes, das in der Kasernenstraße einen Knaben überfuhr, dessen Schädel zertrümmert wurde, so daß der Tod alsbald eintrat. Gestern abend wurden in der Lindenallee bei Eintritt der Dunkelheit in zahlreichen Fällen arglos dahergehende junge Mädchen durch rohe Burschen belästigt. In manchen Fällen haben mutig einschreitende Civilpersonen das Schlimmste verhütet. Unbegreiflich ist, daß für die polizeiliche nicht besser gesorgt war.

Duisburg, 20. Febr. Volksztg., daß die frühere Stadttheaters, Fräulein Kla habe, bestätigt sich erfreulich

Heissugen, 20. Febr. sollte man doch kaum für m im Orte vor einigen Tag Freitag fand hier eine Hoch nach hier verzogenen junge welcher auch ein Mitglied (selbige sind bekanntlich den des Guten zu viel genossen Als er hierzu nun noch tüc er plötzlich zum Entsetzen d man glaubte, seinen Geist a eine nebenan liegende Ten Morgen liegen gelassen. barmherzigen Schwestern hi zubahren. Da es in der Na starre ungewöhnlich schnell Sache doch etwas bedenklich erst nach einem Arzt zu sen Inzwischen wurde auf Be Leiche in ein Zimmer gebr werden, aber wer beschreib der vermeintliche Tote plö grunzen anfängt, und da wir noch einmal, wollen n im Jahre des Heils 1901.

Ratingen, 18. Febr. Schürmann hat der hiesig M. zur Unterstützung ar letztwillig vermacht.

Camen, 20. Febr. wagen eines D-Zuges B drang durch den Boden de chen leicht. Der Zug fu Speisewagen ausgesetzt w

Vom Niederrhein, 1 rundschau.) Der diesjäh 1. Februar an, brachte ei ihn lange nicht hatten. ds. Mts. ein scharfer Fro mildes, vielfach dunstige Winden eintrat. Die T Uebergang zu milderem strenge Kälte mit — 4 G zu ruhiger Luftbewegun Seite befürchtet man Tauwetter zu Nässe, Fro auf die übrigens gut ent ist bei gutem Besuche de die Stimmung etwas fes eine besondere Aenderun

Ruhrort, 19. Febr. seit etwa drei Jahren be Primaner und Sekunda suchung wurden heute 2 zwei andere werden zu zugelassen, während weit Verbindung ausgetreten ihrer schriftlichen Prüfu von der mündlichen Prüf sollen. Die übrigen nic das consilium abeundi

Witten, 20. Febr. 25 000 M. vom Superi Gemeinde geschenkt. Der Spar- und Bauvereins Zinsen soll dem Kapital trägt, der andere Teil i in der Gemeinde verwe

Sprockhövel, 17. F das Kreditieren geistiger dem einer Anzahl Kund Frauen zu arg wurde, zeige. Diesem ist nun

Remscheid, 19. Feb Lizentiat Thümmel. Fakultät der Universitä licher Professor der Th

— Der strenge W hagener Bezirk und an eingegangene Hasen g führt als Todesursache die Annahme von Näd sogenannte Buch verha hat. Auch aus andere Absterben von Hühner

Solingen, 20. Fe brannten auf der Köl Häuser der Witwe Bo warenhändlers Geißler Vögel verbrannten mit

— (Ehrendegen degen für südafrikani industrie liefern. De Christian Dewet bestim Hamburg, bei einer hi

Be

Berlin. Ein ga Nächte in Charlotten einem Nachtschlüssel ei vom Wandspiegel bis daß er damit ein eige

München, 20. F handlung gegen 20 bach, die angeklagt fi Farbe Kartoffelstärke bayerische Gesetzgebun Wasser zuläßt.

Rom, 20. Febr. der Abruzzen für das

Paris. (Ein S zösischen Deputierten

ist, daß für die polizeiliche Ueberwachung gerade dieses Bezirks nicht besser gesorgt war.

Duisburg, 20. Febr. Die Nachricht in Nr. 140 der Köln. Volksztg., daß die frühere Heroine des Düsseldorf-Duisburger Stadttheaters, Fräulein Klara Clair, sich in Magdeburg erschossen habe, bestätigt sich erfreulicher Weise nicht.

Heisingen, 20. Febr. Daß Tote zum Leben erweckt werden, sollte man doch kaum für möglich halten, und doch ist solches hier im Orte vor einigen Tagen vorgekommen. Am verflossenen Freitag fand hier eine Hochzeit eines aus dem Kreise Gumbinnen nach hier verzogenen jungen Paares statt. Zu dieser Feier, zu welcher auch ein Mitglied aus einer Baptistengemeinde geladen (selbige sind bekanntlich dem Alkohol abhold), hatte dasselbe doch des Guten zu viel genossen und tüchtig der Flasche zugesprochen. Als er hierzu nun noch tüchtig das Tanzbein geschwungen, brach er plötzlich zum Entsetzen der Gäste zusammen und hauchte, wie man glaubte, seinen Geist aus. Er wurde nun in der Nacht auf eine nebenan liegende Tenne auf Stroh gebettet und bis zum Morgen liegen gelassen. Mit Tagesgrauen schickte man zu den barmherzigen Schwestern hin, um mit deren Hülfe die Leiche aufzubahren. Da es in der Nacht tüchtig gefroren, so war die Leichenstarre ungewöhnlich schnell eingetreten. Den Schwestern kam die Sache doch etwas bedenklich vor, und sie ersuchten die Anwesenden, erst noch einem Arzt zu senden, welcher den Tod feststellen müßte. Inzwischen wurde auf Befehl der barmherzigen Schwestern die Leiche in ein Zimmer gebracht und sollte dort auf ein Bett gelegt werden, aber wer beschreibt das Entsetzen der Hochzeitsgäste, als der vermeintliche Tote plötzlich die Augen aufschlägt und erst zu grunzen anfängt, und dann in die Worte ausbricht: „Sollen wir noch einmal, wollen noch einmal, heiraffasso!" So geschehen im Jahre des Heils 1901.

Ratingen, 18. Febr. Die verstorbene Rentnerin Anna Schürmann hat der hiesigen evangelischen Gemeinde 26 680.59 M. zur Unterstützung armer und kranker Gemeindemitglieder letztwillig vermacht.

Camen, 20. Febr. Gestern nachmittag brach an dem Speisewagen eines D-Zuges Berlin-Köln eine Bandage. Ein Stück drang durch den Boden des Wagens und verletzte ein junges Mädchen leicht. Der Zug fuhr langsam in den Bahnhof, wo der Speisewagen ausgesetzt wurde.

Vom Niederrhein, 18. Febr. (Landwirtschaftliche Wochenrundschau.) Der diesjährige Winter, namentlich die Tage vom 1. Februar an, brachte einen Wechsel in der Witterung, wie wir ihn lange nicht hatten. Auf leidliches Frostwetter folgte am 13. ds. Mts. ein scharfer Frost bis zu — 8 Grad R., worauf wieder mildes, vielfach dunstiges bis nebliges Wetter mit westlichen Winden eintrat. Die Tage vom 17. ließen einen angenehmen Uebergang zu milderem Wetter erwarten, worauf am 18. wieder strenge Kälte mit — 4 Grad R. und darauf gelinder Uebergang zu ruhiger Luftbewegung erfolgte. Von landwirtschaftlicher Seite befürchtet man infolge des scharfen, häufigen Wechsels von Tauwetter zu Nässe, Frost und Schnee einen nachteiligen Einfluß auf die übrigens gut entwickelte Wintersaat. Im Getreidegeschäft ist bei gutem Besuche der Fruchtmärkte und normalem Angebot die Stimmung etwas fester, ohne daß in dem geschäftlichen Leben eine besondere Aenderung eingetreten.

Ruhrort, 19. Febr. Am hiesigen Realgymnasium wurde eine seit etwa drei Jahren bestehende Schülerverbindung entdeckt, der Primaner und Sekundaner angehörten. Nach eingehender Untersuchung wurden heute 2 Oberprimaner von der Schule verwiesen, zwei andere werden zu der bevorstehenden Reifeprüfung nicht zugelassen, während weitere zwei, die im vorigen Jahre aus der Verbindung ausgetreten waren, die Vergünstigung, auf Grund ihrer schriftlichen Prüfungsarbeiten eventuell ganz oder teilweise von der mündlichen Prüfung entbunden zu werden, nicht genießen sollen. Die übrigen nicht im Examen stehenden Schüler erhielten das consilium abeundi und acht Stunden Karzer.

Witten, 20. Febr. Als „Familie König-Stiftung" wurden 25 000 M. vom Superintenten König der hiesigen evangelischen Gemeinde geschenkt. Der Betrag ist in Anteilscheinen des Wittener Spar- und Bauvereins „Eigenheim" angelegt. Ein Teil der Zinsen soll dem Kapital zugelegt werden, bis es 50 000 M. beträgt, der andere Teil der Zinsen wird zu wohlthätigen Zwecken in der Gemeinde verwandt.

Sprockhövel, 17. Febr. Der Landrat hatte ein Verbot gegen das Kreditieren geistiger Getränke erlassen. Ein Wirt hatte trotzdem einer Anzahl Kunden Branntwein kreditiert. Als das den Frauen zu arg wurde, brachten sie den Wirt wiederholt zur Anzeige. Diesem ist nun die Konzession entzogen worden.

Remscheid, 19. Febr. Wie die „R. Z." vernimmt, hat Herr Lizentiat Thümmel, bisher Privatdozent in der theologischen Fakultät der Universität Berlin, eine Berufung als außerordentlicher Professor der Theologie an die Universität Jena erhalten.

— Der strenge Winter schädigt den Wildbestand. Im Reinshagener Bezirk und an anderen Stellen wurden bereits mehrere eingegangene Hasen gefunden. Ein erfahrener hiesiger Jäger führt als Todesursache an Mangel an geeigneter Nahrung und die Annahme von Nädelholzknospen, wodurch sich die Tiere das sogenannte Buch verharzen, was unbedingt den Tod zur Folge hat. Auch aus anderen Gegenden treffen Berichte ein über das Absterben von Hühnern, Hasen und Rehen.

Solingen, 20. Febr. (Großfeuer.) In vergangener Nacht brannten auf der Kölner Straße die neben einander liegenden Häuser der Witwe Vogel, Großvogelhandlung, und des Schuhwarenhändlers Geißler vollständig nieder. Ueber 100 wertvolle Vögel verbrannten mit, die übrigen konnten gerettet werden

— (Ehrendegen für Dewet.) Noch einen weiteren Ehrendegen für südafrikanische Freiheitskämpfer wird unsere Waffenindustrie liefern. Derselbe ist für den tapferen Burengeneral Christian Dewet bestimmt und vom Alldeutschen Verband, Gruppe Hamburg, bei einer hiesigen Waffenfabrik in Auftrag gegeben.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Ein ganzes Friseurgeschäft ist in einer der letzten Nächte in Charlottenburg gestohlen worden. Der Dieb war mit einem Nachschlüssel eingedrungen und hat sich aus den Vorräten vom Wandspiegel bis zu den kleinsten Dingen soviel ausgesucht, daß er damit ein eigenes Geschäft einrichten könnte.

München, 20. Febr. In Bayreuth begann heute die Verhandlung gegen 20 Brauereibesitzer und Direktoren aus Kulmbach, die angeklagt sind, behufs Erzielung der beliebten dunklen Farbe Kartoffelstärkezucker verwandt zu haben, während die bayerische Gesetzgebung zur Bierbereitung nur Malz, Hopfen und Wasser zuläßt.

Rom, 20. Febr. Der „Stampa" zufolge bereitet der Herzog der Abruzzen für das Jahr 1902 eine neue Polexpedition vor.

Paris. (Ein Sieg des Gehrocks.) Der Präsident der französischen Deputiertenkammer Paul Deschanel, der Löwe der Pariser Salons, erschien bei seiner am Sonnabend unter ungeheurem Zulauf vollzogenen kirchlichen Trauung mit dem schönen und reichen Fräulein Brie – im Gehrock. Dieser Bruch mit einer heilig gehaltenen Tradition, wonach bei solcher Veranlassung der Frack angelegt werden muß, hat gerechtes Aufsehen erregt und die Stellung zwischen Frack und Gehrock zum Vorteil des letzteren wieder stark verschoben. Die kühne Neuerung, von einer so gewichtigen Persönlichkeit ausgehend, dürfte bestimmend für die Welt werden, „in der man sich langweilt".

Marktberichte.

Köln, 21. Febr. (Kleiner Viehmarkt.) Auftrieb 1362 Schweine. Bezahlt wurden für 50 Kgr. Schlachtgewicht: a. vollfleischige der feinern Rassen und deren Kreuzungen 59—60, b. fleischige 57—58, c. gering entwickelte 54—56, d. Sauen und Eber 52—54 M. Das anfangs lebhafte Geschäft verflaute später.

Nachweisung

der in nachstehend verzeichneter Bürgermeisterei in der Zeit vom 1. Febr. bis zum 15. Febr. 1901 angemeldeten Geburten, Heiraten und Sterbefälle. Nachdruck verboten.

Drabenderhöhe. Geburten: Paul, S. v. Peter Müller zu Helmerhausen. — Maria Margaretha, T. v. Ferdinand August Kops zu Osberghausen. — Friedrich Karl, S. v. Friedrich Gschell zu Unterbantenberg. — Emma, T. v. Friedrich Schmidt zu Oberbantenberg. — Richard, S. v. Richard Marsch zu Osberghausen. — Margaretha, T. v. Friedrich Rudolf Kottenhoff zu Faulmert. — Ernst, S. v. Richard Fischbach zu Mühlen a. d. Bech. — Gustav Adolf, S. v. Gustav Palmenstrom zu Oberbantenberg. — Wilhelm, S. v. Wilh. Hans zu Hunstig. — Heiraten: Christian Ruland mit Bertha Muth beide zu Immen. — Albrecht Krämer mit Emilie Zapp, beide zu Jennecken. — Sterbefälle: Ehefrau Carl Schmidt zu Neuclef, 58 J. — Albrecht Hühn zu Hengstenberg, 64 J. — Karl Funke zu Bielstein, 5 M. — Ehefrau Heinrich Zils zu Drabenderhöhe, 68 J. — Witwe Guido Stöz zu Kleinfischbach, 73 J.

Rheinischer
Technikum Bingen
für Maschinenbau und Elektrotechnik.
Programme kostenfrei.

Beilagen: Der Erzähler Nr. 7 und Wochenschrift für Landwirtschaft Nr. 7.

Ev. Gemeinde Gummersbach.

Sonntag, den 24. Februar. Invocavit.
Vormittags 9 Uhr: Austeilung des heil. Abendmahls. Pfr. Langer.
Vormittags 10½ Uhr: Predigt. Pfr. Rühle.
Nachmittags 3 Uhr: Bibelstunde in Becke. Pfr. Langer.
Freitag, den 1. März.
Nachmittags 6½ Uhr: Passionsgottesdienst. Pfr. Rühle.

Der Passionsgottesdienst fällt heute aus.

Evang. Gemeinde Derschlag.

Sonntag, den 24. Februar.
Jahresfest des Jungfrauen-Vereins.
Um 10 Uhr: Festgottesdienst; Prediger: Herr Pastor Funke aus Düsseldorf.
Um 3 Uhr: Nachfeier mit Kaffeetrinken im Hufandschen Saale, Ansprachen, Chorgesänge und Deklamationen.
Der Kindergottesdienst fällt aus.
Donnerstag, den 28. Februar.
Abends ½9 Uhr: Passionsgottesdienst. von Hünen, Pfarrer.

Ev. Gemeinde Bergneustadt.

Am **Sonntag,** den **24. ds.,** wird im Bockemühlschen Saale unter **Mitwirkung des Kirchenchors** eine

Versammlung des evangel. Bundes

stattfinden.
Ansprachen werden gehalten werden von Herrn Pfarrer Rudat aus Müllenbach („Das Evangelium und die Hohenzollern") und von Herrn Pfarrer Rühle aus Gummersbach.
Die Versammlung beginnt um 5 Uhr nachmittags.

Im dritten Jagdbezirk der Bürgermeisterei Marienheide ist

Gift gelegt.

Die Anpächter.

Auf sofort wird eine

Bäckerei

zu mieten gesucht.
Offerten erbeten unter G. Z. 441 an die Exped. d. Ztg.

Bekanntmachung.

Dem Lehrer **Kuhl** zu **Derschlag** ist vom 15. d. Mts. ab eine **Annahmestelle für Spareinlagen** bis zu 100 Mark übertragen worden. Ich hoffe, daß von dieser gemeinnützigen Einrichtung vielfach Gebrauch gemacht wird. Wenn sich die Einrichtung bewährt, dann wird die Annahmestelle zum Empfange von höheren Einlagen als 100 Mark berechtigt werden.
Waldbröl, den 15 Febr 1901.
Der Direktor der Kreis Spar- und Darlehnskasse:
Springorum, Kgl. Landrat.

Bekanntmachung.

Am **Montag, den 25 Febr. cr.,** nachm. 5½ Uhr, werde ich in der Wirtschaft **Adel** hierselbst die am Bahnhofszufuhrwege in **Wiehl** belegene sogen. „Bleiche" Flur 36 Parzelle 282/1, sowie den Rest der Parzelle 285/1 öffentlich meistbietend verkaufen.
Wiehl, den 20. Februar 1901.
Der Bürgermeister:
gez. F. Müller.

Gerichtliche Versteigerung.

Am Samstag, den 23. Febr. d. J., nachmittags 1 Uhr, werden zu **Forst** bei Drabenderhöhe
ca. 10 Pfund Sohl- und Oberleder, 1 Ofen und 8 Lühner
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert.
Heuer,
Gerichtsvollzieher in Wiehl.

Sonntag, den 24. Februar, finden im Auftrage des westdeutschen Hülfsbundes für Armenien im Saale des Gastwirts Thiel **2 mal Vorführungen von**

Lichtbildern aus Armenien

statt und zwar nachmittags 5 Uhr für Kinder und abends 8½ Uhr für Erwachsene.
Entree 20 Pfg. für Erwachsene und **10** Pfg. für Kinder.
Der Ertrag kommt dem Liebeswerk für Armenien zu gut und wird daher jedermann herzlich eingeladen.

Ein jüngeres, braves evangel.

Dienstmädchen

von einer kleineren, besseren Familie per 1. April bei gutem Lohn gesucht.
Rosenbaum,
Barmen, Beethoven-Allee 28.

In **Ferd. Dümmlers** Verlagsbuchhandlung in Berlin SW. 12 erschienen soeben:

Strafgesetzbuch für das Deutsche Reich
in der Fassung des Gesetzes vom 25. 6. 1900 **(lex Heinze).** Ergänzt und erläutert durch die amtlichen Materialien der Gesetzgebung und die Rechtsprechung. Von R. Höinghaus. Achte Aufl., neu bearb. von O. Kotze, Bürgermeister a. D. Mit Sach-register. 156 Seiten kl. 8°. Broschiert 1 M., gebunden 1,20 M.

Gewerbeordnung für das Deutsche Reich
in der Fassung des Gesetzes vom 30. Juni 1900. (Neumuhr-Ladenschluß u. s. w.) Ergänzt und erläutert durch die amtlichen Materialien der Gesetzgebung von R. Höinghaus. Zwölfte Aufl., neu bearbeitet von O. Kotze, Bürgermeister a. D. Mit Sachregister. 220 S. kl. 8°. Broschiert 1 M., gebunden 1,20 M.

Zu haben in der Buchhandlung von Friedr. Luyken, Gummersbach.

Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter u. Großmutter

Frau Hermann Müller

Amalie, geb. **Schmidt**

im 51. Lebensjahre heute nachmittag nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen.
Dieses zeigt mit der Bitte um stille Teilnahme an
der tiefgebeugte Gatte nebst Kindern und Kindeskindern.
Gummersbach und Wasserfuhr, den 21. Februar 1901.
Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag um 2½ Uhr statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute morgen gegen 4 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, unsere innigstgeliebte Tochter und Schwester, Schwägerin und Tante

Meta Werckshagen

im 20. Lebensjahre.
Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme an
die trauernden Angehörigen.
Bergneustadt, den 22. Februar 1901.
Die Beerdigung findet Montag nachmittag 3½ Uhr statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute vormittag 5 Uhr verschied nach längerem Leiden unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Friedrich Ohler,

Lina geb. **Kerspe,**
im Alter von 61 Jahren.
Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
Claswipper, Marienheide, Lüdenscheid und Werdohl, den 21. Februar 1901.
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 24. Februar, nachmittags 3 Uhr, statt.

Nachruf.

Wir haben ihn zur ewigen Ruhe gebettet, den Mann, der in seinem Kreise ein rechter Liebling des Volkes gewesen. Was wir Dümmlinghauser, die wir ihm besonders nahe standen, an ihm verloren, wie könnten wir's vergessen! Unauslöschbar ist's eingegraben in ein Denkmal, das allem Wetter trotzt, und das keine Zeit zerbröckelt, wie den kalten Stein. Gemeinde und Schule haben es ihrem uneigennützigen, hochherzigen Schöpfer und unentwegt treuen Förderer errichtet in der dankbaren Anerkennung seines beispiellosen Verdienstes, das auch kein Neider ihm aberkennen wird. — „Ach sie haben einen guten Mann begraben . . ."
Dümmlinghausen, den 21. Februar 1901.

Bekanntmachung.

Die Firma **Carl Kind** zu **Bielstein** beabsichtigt auf dem Grundstück der Gemeinde Drabenderhöhe, Gemarkung Weiershagen, Flur 31 Nr. 613/113 und 575/155 eine **Werkzeugfabrik** mit Schleiferei und Schlosserei (Fallhämmer) zu errichten.
Auf Grund des § 17 der Reichsgewerbeordnung vom 1. Juli 1883 wird dies mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß Einwendungen gegen die projektierte Anlage, welche nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, binnen einer Präklusivfrist von 14 Tagen bei dem Unterzeichneten, in dessen Amtslokal auch die Pläne, Zeichnungen und Beschreibungen zur Einsicht offen liegen, entweder schriftlich in zwei Exemplaren, oder zu Protokoll anzubringen sind.
Einwendungen, die nach Ablauf der 14tägigen Frist, welche mit Ablauf des Tages beginnt, an welchem das die gegenwärtige Bekanntmachung enthaltende Kreisblatt ausgegeben wird, erhoben werden, können keine Berücksichtigung finden.
Zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird Termin auf **Sonnabend, den 9 März d. Js.,** vormittags 11 Uhr, auf dem Bürgermeisteramt zu Bielstein hierdurch mit der Eröffnung anberaumt, daß im Falle des Ausbleibens des Unternehmers und der Widersprechenden gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen vorgegangen werden wird.
Bielstein, den 19. Februar 1901.
Die Polizei-Verwaltung:
Der Bürgermeister:
Brindöpke.

Immobilar-Versteigerung.

Frau **Witwe Friedrich Wilhelm Brüning, Christiane** geb. **Wiefel** zu **Gummeroth** und **deren Kinder** lassen am **Samstag, den 23. Februar 1901, nachmittags 5 Uhr,** in der Wirtschaft von Heinrich Zenses zu Herreshagen ihre zu und bei **Herreshagen** belegenen **Immobilien,** bestehend aus

Acker-, Wiesen- u. Holzparzellen, sowie Gebäuden

durch den unterzeichneten Notar auf **Zahlungsaufstand** versteigern.
Der Königliche Notar:
Syrung.

Brat-Fische

per **Pfund 25 Pfg.**
frisch eingetroffen.
Carl Becker, Bergneustadt.



Meinen verehrten Kunden zur Nachricht, daß ich heute ein **junges Pferd** von Herrn Wahlefeld, Schönenthal, **geschlachtet** habe. Kunden, welche auf Postkarte bestellen werden bestens bedient.
R. Bohle jr., Derschlag.

Turnverein Derschlag.
Am **Samstag, den 23. d. M.,**
General-Versammlung
betreffs **Gründung** einer
Männerriege,
wozu wir Interessenten und Turnfreunde freundlichst einladen.
Der Vorstand.

Gummersbacher Volksbank
in Gummersbach.

Diskontierung von Wechseln in deutscher und fremder Währung

Ausschreibung von Anweisungen auf das Ausland.

Ankauf, Verkauf und Beleihung von Wertpapieren.

Eröffnung laufender Rechnungen unter günstigen Bedingungen. **Ausgabe** von Checkbüchern. Giro-Konto bei der Reichsbank

Annahme von (A) Einlagen auf Sparbücher, verzinslich zu jährlich **3 %**, **Berechnung nach Tagen,** nicht nach vollen Kalender-Monaten. Hierbei **Rückzahlung in der Regel ohne** vorherige **Kündigung.**

Einlagen (B) im Gesamtbetrage von 100 Mk. und mehr gegen feste sechsmonatliche Kündigungsfrist werden zu **3½ %** verzinst. In **Ausnahmefällen** sofortige Rückzahlung unter Kürzung einer Gebühr bei voller Zinsvergütung.

Die Kasse ist geöffnet:

an Werktagen { vormittags 9—12 Uhr. / nachmittags 3—5 „

EB Kaufet Breidenbachs Kaffee. EB

in ¼ Kilo-Paketen, netto Gewicht, **Melange** oder **kouliert,** per Paket 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100 Pfg.

Vorrätig bei:

J. H. Offermann, Engelskirchen.
Chr. Lucas, Bruch.
J. Sommerhäuser, Bitterath.
J. Müller, Lindlar.
J. Müller, Linde.
J. Müller, Hochkeppel.
J. Müller, Gimborn.
Carl Brunsbach, Berghausen.
J. Schmidt, Overath.
Chr. Wolfslast, Hüttenermühle.
Gust. Kruse, Strombach.
Ewald Bertram, Marienheide.
E. Schorre, Rodt-Müllenbach.
Carl Bord, Calsbach.
Emil Kind, Windhagen.
Carl Wirth, Herreshagen.
Albert Steinmeyer, Roßpe.
Wilh. Koch, Frömmersbach.
Wilh. Schönenberg, Unnenberg.
Emil Weyland sen., Lantenbach.
Emil Köster, Bredenbruch.
Friedr. Richter, Osberghausen.
Frau Wwe. Masch, „
W. Holländer, Jägerhof b. Elsenroth
Fritz Krämer, Nümbrecht.
Wilh. Weyland, Deltenbach.
Ewald Hahne, Gummersbach.
Wilh. Wallefeld, Bergneustadt.
Reinh. Noll, „
Wwe. J. Lehr. Gießeler „
Aug. Ising, Derschlag.
Carl Bockemühl, Niederseßmar.
Wilh. Keller, Bollmerhausen.
Carl Dreibholz, Repschenroth.
Gustav Gretes, Dieringhausen.
H. Gretes, „
Wilh. Herder, „
Wilh. Schmidt, Oberbantenberg.
Herm. Wirth, Martenberghausen.
August Schneider, Kiesbornen.
Gust. Klein, Drabenderhöhe.
J. Klein, „
W. Tix, Much.
Wwe. Wilh. Spahn, Mühlenseßmar.
F. W. Schröder, Becke bei Mühlenseßmar.
Rob. Dißmann, Lieberhausen.
Rich. Grote, Meinerzhagen.
Aug. Vollmerhaus, Kierspe (Bahnhof).
Wittwe Gretes, Bomig.
Gustav Bick, Obergelpe.
August Bick, Rochen.
Georg Börsch, Oberlieppe.
Carl Bickenbach, Papiermühle.
Carl Steinhaus, Fürderich.
Julius Morsinghaus, Alperbrück.
Gust. Schmidt, Himmerkusen.
Franz Heedt, Kotthausen.
Adolph, Euteneuer, Kalkuhl.
Carl Bickenbach, Bickenbach.
Frz. Jos. Stommel, Marienfeld.
J. J. Tix, Much.
Frz. Klein, Damm.
Ant. Berg, Bonrath.
Joh. Graf, Felderhoferbrück.

EB Kaufet Breidenbachs Kaffee. EB

Breidenbachs Kaffee Kaffee-Gross-Rösterei
Mülheim a. Rh.
maschinell auf der Höhe der Zeit, **tägliche Leistungsfähigkeit c 50 Zentner,** errichtet überall Niederlagen.

Sämmtliche ARTIKEL zur KRANKENPFLEGE. VERBANDSTOFFE Gummiwaaren

empfiehlt
F. W. Schumacher,
Gummersbach.

Leipziger & Co.,
Feldbahnfabrik.
Köln a. Rh., Dortmund,



liefern: **Schienen, auf Stahlschwellen montierte Gleise, Wagen aller Art, Weichen, Drehscheiben, Schiebkarren etc. etc.**
zu Kauf und Miete.
Alleinige Fabrikanten der **Patent-Kugel-Rollen-Achslager.** Deutsches Reichspatent und patent. in den meisten Kulturstaaten.
Kataloge u. Kostenanschläge gratis u. franko durch **Vertreter:**
Gottl. Hoestermann, Gummersbach.

Prima **Heurechen,** sowie **Drahtgeflecht,**
Stacheldraht, Draht und Schlaufen
empfiehlt für Wiederverkäufer
Albert Reitmeister, Waldbröl,
Heurechen- und Drahtwarenfabrik.

Wichtig für unsere Abonnenten!

Von vielen unserer Abonnenten ist uns gegenüber häufig der Wunsch rege geworden, eine gute

Spezial-Karte
unseres engeren Heimatlandes,

zu besitzen. Jetzt sind wir in der Lage, infolge spezieller Vereinbarung mit einer auf dem Gebiete der Kartographie hervorragenden, leistungsfähigen Firma, unsern verehrten Lesern eine **in jeder Hinsicht vorzügliche, völlig neu bearbeitete**

große Wandkarte der Rheinprovinz

zu einem **ganz außerordentlich billigen Preise** darzubieten.

Die Karte enthält die Städte, Flecken, Dörfer, Bauernschaften u. s. w., sowie Bahnlinien, Chausseen, Haupt- und Nebenwege, Flüsse ꝛc., sodaß wir glauben, mit der Herausgabe dieses so **vorzüglichen Kartenwerkes** uns den ganz besonderen Dank unserer verehrlichen Abonnenten zu erwerben.

Die Karte ist 1¼ m hoch, 93 cm breit, in 9 effektvollen Farben hergestellt, mit Stäben und Oesen versehen, also fertig zum Aufhängen und bietet neben dem praktischen Zweck auch einen schönen Kontor- und Zimmerschmuck.

Unsern **Abonnenten** liefern wir diese Wandkarte gegen die geringe Vergütung von

nur 1,50 Mark.

Für auswärts sind **75** Pfg. für Verpackung und Porto beizufügen.

Eine Karte hängt zur Ansicht für Interessenten in unserer Expedition aus.

Die obige Vergünstigung gewähren wir nur unsern Abonnenten. — Nichtabonnenten geben wir indes diese Wandkarte zum Preise von Mk. **5.—** ab.

Expedition der Gummersbacher Zeitung.

Prämiirt auf 24 Welt- und Industrie-Ausstellungen.



Underberg-Boonekamp
Devise: Semper idem,

Fabrikation alleiniges streng gewahrtes Geheimniss der Firma:
H. UNDERBERG-ALBRECHT
Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers u. Königs Wilhelm II.
am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein.
Gegründet 1846. FABRIK-M-MARKE Gegründet 1846.
Anerkannt bester Bitterlikör!
Aromatisch wohlschmeckend ein ebenso angenehmes wie wohlthuendes Getränk. Auf der Reise, im Manöver, auf der Jagd besonders zu empfehlen. Bei Magenverstimmungen, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit etc. von vorzüglichster Wirkung. Ein Theelöffel **Underberg-Boonekamp** in einem Glase Zucker- oder Selterswasser giebt eine durststillende vortreffliche Limonade.
Unentbehrlich für jede Familie!
Man verlange ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**

In reicher Auswahl sind neu eingetroffen:

Staubbesen in Kokos und Haar
Handbesen
Möbelbürsten
Kleiderbürsten
Taschenbürsten
Zahnbürsten
Nagelbürsten
Wichsbürsten



Schrubber
Abseifbürsten
Bohnerbürsten
Teppichkehrer
Flaschenbürsten
Tassenbürsten
Bäckerbürsten
Klosettbürsten ꝛc.

Ferner:
Fensterleder
Fensterschwämme
Toilettenschwämme
Frisier- und Staubkämme
Reifkämme
Haarschmuck.

W. HOERDER, vorm. Herm. Nörrenberg.

Verlegte meine
Gemüsehandlung
neben die neue Post, gegenüber der Krawinkelschen Fabrik, und bitte meine geehrte Kundschaft, das mir bis jetzt geschenkte Wohlwollen auch fernerhin zu bewahren.
Hochachtungsvoll
Carl Becker.
Bergneustadt, 18. Febr. 1901.

Bürgerliches Gesetzbuch.
Strafgesetzbuch für das deutsche Reich. 50 Pfg.
Das **neue Handelsgesetzbuch.** 50 Pfg.
Invalidenversicherungsgesetz. 50 Pfg.
Deutsches Reichs-Viehseuchengesetz. 50 Pfg.
Schlachtvieh- und Fleischbeschaugesetz. 60 Pfg.
Grundbuch-Ordnung. 80 Pfg.
Unfallversicherungs-Gesetz für Land- u. Forstwirtschaft. 50 Pfg.
Gewerbe-Ordnung. 1 Mark.
Das **neue Handwerkergesetz.** 1.20 Mark.
Der **Geschäftsmann,** ein Ratgeber bei den schriftlichen Arbeiten des Handwerkers und Kleingewerbetreibenden
zu haben in der
Buchhandlung
von
Friedr. Luyken,
Gummersbach.

Medizinal-
Cognac
in alten abgelagerten Qualitäten, deutsche u. französische Marken, von 2—9 Mk. per Flasche, empfiehlt
F. W. Schumacher,
Drogerie,
Gummersbach.

Eine vollständige
Bäckerei-Einrichtung
hat billig zu verkaufen.
Jul. Hollmann, Bergneustadt.

Marienburger Geld-Lotterie.
Lose 3,00 Mk., Liste 30 Pfg.
Ziehung 26. Februar, empfiehlt
Carl Riese, Ründeroth.



Sarg-Magazin.
Witwe Wilh. Körfer,
Gummersbach.

Billigster Einkauf von
Kehl- und Zierleisten
für Bau- und Möbelfach.
Ueber 300 Profile vorrätig.
Wilh. Streck, Bonn,
Bonner Bildhauer- u. Drechsler-waren-Industrie.
Musterbuch umsonst.



Dienstag, den 26. cr. komme ich mit einer Ladung prima fette **Kühe** bei Daniel Becker in Gummersbach an.
Moses Seewald II.

Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allgemeine Vakanzen-Liste".
W. Hirsch Verlag, Mannheim.

Suche **2 tüchtige**
Holzdrechslergehülfen.
Th. Brücker, Meinerzhagen.

Suche sofort einen tüchtigen
Metzgergesellen,
welcher selbständig arbeiten kann.
Witwe Sattler, Bollmerhausen.

Suche sofort einen jüngeren
Schuhmachergehülfen,
welcher Lust hat sich weiter auszubilden, sowie einen
Lehrling
ordentlicher Eltern.
Gust. Brockieper,
Oberbrügge.

1 Anstreicherlehrling
sucht per sofort
Emil Lingenberg,
Gummersbach.

Nach **Bonn** wird für sofort ein **gek., prop. evangel.**
Mädchen
für alle Hausarbeiten gesucht.
Näheres in der Exped. d. Ztg.

Suche per sofort ein properes tüchtiges
Mädchen
für alle Hausarbeit.
Frau Julius Hollmann,
Bergneustadt.